

Lanzarote vom 19.03 – 02.04.2017

Vorwort

In diesem Jahr sind wir noch später dran mit unserem Winterurlaub, als im letzten Jahr. Ist schon eher ein Winterschlussurlaub. Eigentlich hatten wir uns die Kapverden ausgeguckt, aber im beruflich vorgegebenen Zeitfenster war eine Woche die längstmöglich buchbare Reisedauer dort. Wie ich viel später herausfinde, liegt das schlicht daran, dass die Kapverden von Hannover aus nur dienstags angefliegen werden – 14 Tage von Sonntag bis Sonntag enthalten nunmal nur zwei Dienstage. Da es aber einige Kanareninseln gibt, die wir noch nicht beschnarchten, schwenkten wir nach zweimonatiger sporadischer und erfolgloser Suche nach einem Kapverdenurlaub auf Lanzarote um. Der günstige Preis, die hohe Weiterempfehlungsquote, die passable Lage und der Holidaycheck-Gutschein über €100,- erleichterten die Entscheidung für das Hotel Santa Rosa in Costa Tegui. Natürlich ist es wieder TuiFly in Buchungsklasse "X" mit 15kg Freigepäck und "individuellem Servicekonzept" - also ohne Bordverpflegung. Das Aufstocken auf 20kg Freigepäck lässt sich TuiFly inzwischen mit €6,- versilbern, da kann ich eigentlich für €10,- pro Strecke auch gleich auf Buchungsklasse "M" umbuchen, die sowohl 20kg Freigepäck, als auch Bordverpflegung umfasst. Wenn ich nur wüsste, wo.

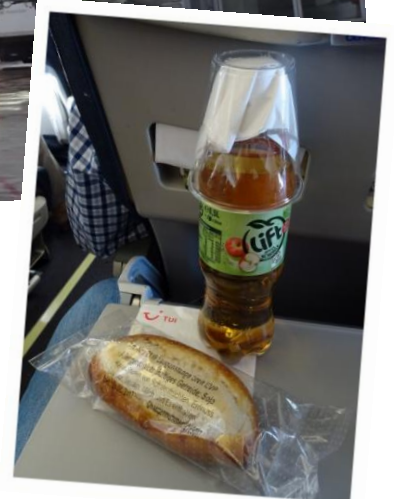
Sonntag, 19.03.

X3 2188 Lanzarote 07:05

Um 07.05 Uhr soll unser Flug nach Arrecife starten. Wir brechen zuhause um 04.10 Uhr nach Hannover auf. Die „Aufrüstung“ auf Buchungsklasse "M" nahm der Veranstalter nach einer eMail



mit der Frage, wo ich dies tun könnte, selbständig vor, was mich erstaunte, aber mir durchaus Recht war. Natürlich waren wir wieder spät dran und bekamen keine zwei Plätze nebeneinander, sondern schräg hintereinander am Gang. Die Bordverpflegung entpuppte sich als Flasche eines Kaltgetränkes mit einem trockenen Laugenbrötchen. Sorry, TuiFly, das war mal wieder nix. Liegt aber wahrscheinlich nur an einer Fehlinterpretation meinerseits. Tatsächlich wird es wohl ein veganes Rinderhufsteak an erdapfelfreier Folienkartoffel mit sahneloser Sour



Cream und Brotbeilage gewesen sein. Bei künftigen Reisen mit dieser Airline werden wir uns unsere Verpflegung wieder selbst mitbringen und ein Getränk am Flughafen oder an Bord (Softdrinkpreise liegen aktuell bei €3,-)

dazukaufen, das wir uns dann teilen werden. Wir erreichen Arrecife gegen 10.20 Uhr Ortszeit, lesen unser Gepäck auf und werden im Kleinbus nach Costa Teguisse zur Appartementanlage „Santa Rosa“ chauffiert, die wir gegen 11.00 Uhr erreichen. Das Appartement Nr. 1106 (Zufall, dass dies unser Geburtstag ist?) über dem

Fitnessbereich können wir erst eine halbe

Stunde später beziehen. Es ist großzügig angelegt und wir werden uns sicher wohl fühlen.

Nachdem wir uns eingerichtet und leichter bekleidet haben,

machen wir einen kleinen Spaziergang, um einen ersten Eindruck vom Ort zu bekommen und uns mit den initialen Einkäufen einzudecken. An der Strandpromenade genießen wir unsere, kurz vorher im HiperDino gekauften, Getränke (Fanta und Tropical). Wir begutachten den Strand, der zwar nicht zum Wandern, aber zum Faulenzen einlädt. Auf dem Rückweg statten wir dem HiperDino einen weiteren

Besuch ab. Ich



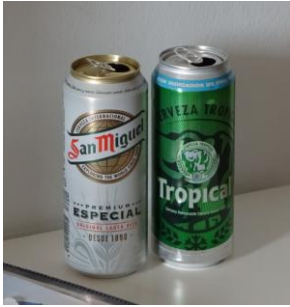
starte diesmal mit San Miguel, da es im Angebot ist und es in einer Aktion eine Kühltasche dazu gibt, was für mich eine logistische Vereinfachung darstellt. Im Appartement

melden wir uns zuhause über das kostenlose WLAN. Das Abendessen heute ist nichts Besonderes, also weder besonders gut, noch besonders schlecht. Wir werden satt.

Montag, 20.03.

Die erste Nacht war erholsam. Wir beenden unsere Nachtruhe gegen 08.00 Uhr, richten uns ein wenig her und begeben uns zum Frühstück. Wir wählen den Weg durch den Fit- und

Wellnessbereich und staunen über die diesbezüglich hervorragende Ausstattung der Appartementanlage. Andererseits ist es unübersehbar, dass



es einige Baustellen in der Anlage gibt, was uns jedoch nicht sonderlich

stört. Das Frühstück entspricht gutem Standard und wir geben uns Brot, Brötchen, Wurst, Käse, Eiern und Getränken hin, bevor wir uns nach kurzer Abstimmung auf



einen Pooltag vorbereiten. Der stetige Passatwind kühlt exakt im richtigen Maß, so dass es uns nicht in den Schatten zieht. Ein guter Sonnenschutz ist beim



‘Rumlümmeln unerlässlich. Am Nachmittag nehme ich am „Killer-Pool“ teil, bei dem es am Pooltisch darum geht, mindestens einen Ball zu versenken, wobei jeder Fehlversuch ein „Leben“ kostet. Ich stelle erschüttert fest, wie eingerostet mein Billard ist und scheide grandios als erster aus – was ich auf den Wind schiebe. In einer zweiten Runde geht es darum, reihum bei zwei Frames mit jeweils einem Stoß möglichst viele Bälle zu versenken, bis der Tisch abgeräumt ist. Hier mache ich eine bessere Figur und werde zweiter. Nach dem Pooltag machen wir uns landfein und besuchen die Begrüßungs-



veranstaltung unseres Reiseleiters. Dieser stellt uns kurz die Highlights der Insel vor. Danach bummeln wir die Strandpromenade entlang. Wir passieren die Playa Bastian und die Playa Jablillo. Auf der anschließenden kleinen Landzunge befinden sich die Fundamente eines in exponierter Lage geplanten Hotels. Die von einer leichten Mauer umgebene Baustelle, auf der offenbar schon längere Zeit nicht mehr gearbeitet wurde, verschandelt die Punta de Tope. Schade, in so schönen Ecken Monumente von Fehlspekulationen sehen zu müssen. An der Playa Cucharas haben wir genug vom Wind und gehen über die Plaza del Pueblo Marino zurück zur Appartementanlage. Der Weg zieht sich



ziemlich und der Wind ist immer wieder mal unangenehm. Das heutige Abendessen stellt mich zufrieden. Auf Empfehlung einer Kellnerin schwenke ich vom Cruzcampo, das mir nicht sonderlich zusagt, zum Dorada um. Im Anschluss begeben wir uns zur Goucho-Show zweier Künstlerinnen in den Freizeitbereich. Dieser beherbergt ein Bowlingcenter mit einem Barbereich, in dem die Damen ihre Sache gut machen. Schade, dass die Show

sehr schlecht besucht ist und der Barbereich nicht den Hauch von Ambiente besitzt. Zudem wird fröhlich gebowlt, was in den Klangteppich der Vorführung einige hässliche, dicke und völlig unpassende akustische Flusen einwebt.

Dienstag, 21.03.

Die zweite Nachtruhe beenden wir gegen 09.00 Uhr und widmen uns dem Frühstück. Danach ruhen wir uns ausgiebig aus, bevor wir uns auf eine Shoppingtour begeben. Diesmal nehmen wir einen Fußweg zur Promenade, die wir nach kurzer Zeit in Richtung Plaza del Pueblo Marino verlassen. Wir begutachten in einem kleinen Laden



Tischläufer, Moni deckt sich in einer Apotheke mit günstigen pharmazeutischen Produkten ein und wir lauschen am Shoppincenter Cucharas einem deutschsprachigen Kanaren-Radiosender (vermutlich AtlantisFM), wo wir erfahren, dass Fuerteventura von einem Unwetter erwischt wurde. Besonders stark soll es Tuineje und Tarajalejo getroffen haben, gar



nicht weit weg von Costa Calma, wo wir schon einige schöne Urlaube verbrachten. Im HiperDino des Shoppingcenters beschaffen wir etwas Marschproviant. Nachdem wir uns gestärkt haben, treten wir den Rückweg an. Uns fällt auf, dass sehr wenige Urlauber unterwegs und manche Geschäfte geschlossen sind. Einige stehen zum Verkauf – Costa Teguis hat



offenbar schon bessere Tage gesehen. Von der Promenade an der Playa Bastian aus können wir Fuerteventura am Horizont erahnen. Zum Abschluss der Shopping-Tour erstehe ich im benachbarten HiperDino u. a. eine weitere gefüllte Kühltasche. Beim guten Abendessen im ziemlich leeren Restaurant entscheiden wir uns dafür, den Abend im Appartement ausklingen zu lassen.

Mittwoch, 22.03.

Heute wenden wir uns nach dem Frühstück den Planungen für die nächsten Tage zu. Den Norden der Insel wollen wir mit dem Mietwagen erkunden, den Süden mit einer geführten Tour. Nach diesen anstrengenden Denkprozessen ruhen wir uns in der Sonne am Pool aus. Irgendwie hat die Lage unseres Zimmers über dem Fitnessbereich noch nicht zur Verbesserung unserer Fitness beigetragen – funktioniert vermutlich genauso wenig, wie das berühmte Buch unterm Kopfkissen einen Lerneffekt bewirkt. Nach der windigen Poolruhe gönnt sich Moni eine Waffel mit Eiskugel und Sahne an der Poolbar und ich versuche, für morgen einen Wagen zu bekommen. Das kann nicht verbindlich zugesagt werden und entscheidet sich morgen. Ich plane dennoch schon mal die Route, die wir fahren wollen. Guatiza (Jardín de Cactus), Arrieta, Punta de Mujeres, Jameos del Agua, Cueva de los Verdes,



Órzola, Los Molinos, Mirador del Río, Haría (Wohnhaus von César Manrique) und Tegui, schließlich bei Tahíche die Fundación César Manrique. Wir haben einen Plan. Beim Abendessen empfiehlt mir die Kellnerin Dorada Especial, das noch besser sein soll, als das Dorada, aber im Restaurant nicht zu bekommen ist. Nach dem Abendessen sehen wir uns einen der mitgebrachten Filme an.

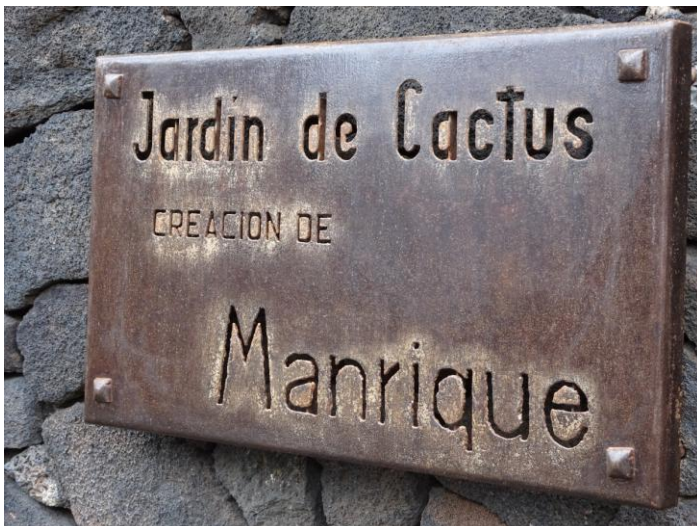
Donnerstag, 23.03.

Heute ist es stark bewölkt. Bis zum Frühstück hat sich die Rezeption noch nicht wegen eines

Mietwagens bei uns gemeldet. So melden wir uns nach dem Frühstück bei der Rezeption, nachdem wir einen zarten lanzaroteischen Regenschauer abgewartet haben. In unserer gewünschten Fahrzeugklasse ist nichts zu haben, aber wir können von Plus Cars einen Wagen für €40,- bekommen. Tatsächlich übernehmen wir gegen 10.30 Uhr einen Peugeot 2008 für €35,-. Im Mietvertrag steht, der Tank sei zu $\frac{1}{4}$ gefüllt, tatsächlich weist die Anzeige einen zu über $\frac{3}{4}$



gefüllten Tank aus. Soll uns Recht sein. Das Fahrzeug hat ein eingebautes Navi, das uns zunächst zum Ortsausgang von Guatiza führt, wo wir auf der heutigen Tour den ersten Kontakt mit einem Manrique-Werk in Form des Kaktusgartens (Eintritt: €5,50 p. P.) haben werden. Vorher zeige ich Moni an einer Opuntienplantage die Zucht von Cochenilleschildläusen und ernte eine von





ihnen, um Moni die rote Karminsäure zu präsentieren, derentwegen die Tiere gezüchtet werden. Manriques Jardin de Cactus erweist sich als sehr schöne Anlage. Wir sind von der Vielzahl unterschiedlicher Kakteenarten überrascht. Zuverlässig lotst uns das Navi danach nach Jameos del Agua (Eintritt: €9,- p. P.), unserem zweiten Manrique-Kontakt. Die von Ausflugsanbietern verkaufsfördernd propagierte Verehrung der Insulaner für ihren César Manrique ließ uns ursprünglich vermuten, dass dieser ganz Lanzarote entwarf und eigenhändig aus flüssiger Lava





formte. Tatsächlich könnte man hier diesen Eindruck gewinnen. Besonders schön finden wir die erste Höhle mit dem See und den Albinokrebsen. Die künstliche Lagune sieht hingegen zwar nett, aber eben auch künstlich aus. Hier könnten wir uns gut eine Seehund-Show vorstellen. Die zweite Höhle beherbergt den Konzertsaal, ein netter Ort, um innezuhalten. „Casa Volcano“ schließlich möchte informieren, kann uns jedoch nicht begeistern. Moni würde gern an irgendeinem schönen Ort unterwegs einen Cappuccino trinken. Ich bin der

Ansicht, dass es dafür heute keinen schöneren Ort geben kann, als Höhle Nr. 1.



Bei der anschließenden Weiterfahrt übersehe ich die Abzweigung zur Cueva de los Verdes und wir finden uns vor Órzola an einem malerischen, flachen Strand wieder. Mirador del Río besichtigen wir nicht, den Ausblick gibt's ein paar Meter weiter gratis. In Haría erwarten wir für €10,- Eintritt p. P. zum Manrique-Anwesen ein weiteres Highlight dieser Tour und



sind dann doch ziemlich enttäuscht. Alles ganz nett, aber nicht überwältigend. Man



bekommt einen Eindruck davon, wie Manrique lebte und arbeitete, aber €10,- sind dafür unserer



del Chache, dem mit 672m ü. NN höchsten Punkt der Insel mit dem astronomischen Observatorium, bedeutet

Ansicht nach **leicht** übertrieben. Danach lasse ich mich vom Navi auf der kürzesten, statt wie bisher auf der schnellsten, Route nach La Caleta führen. Bis Peñas



dies asphaltierte Straße, danach geht's über Piste und entsprechend langsam weiter. Bei La Caleta weht ein strammer Wind, der für eine starke Brandung und Dünenbildung sorgt. Zu kalt – wir begeben uns, diesmal wieder auf dem schnellsten Weg, zurück nach Costa Teguisse. Der Tank ist nun etwas unter $\frac{3}{4}$ voll. Gegen 19.30 Uhr rutscht mir noch meine fast neue Kamera aus der halb geöffneten Tasche und hat durch den Asphaltkontakt nun, glücklicherweise nur leichte, „Gebrauchsspuren“. Dennoch ärgerlich. Nach dem Abendessen ziehen wir uns ins Appartement zurück.

Freitag, 24.03.

Noch vor dem Frühstück gebe ich den Wagenschlüssel des Mietwagens beim Autoverleiher ab. Danach stößt Moni zum Frühstück zu mir.



Gestärkt buchen wir an der Rezeption für Montag die Südtour in die Feuerberge. Einige der Arbeiten an der größten Baustelle der Appartementanlage können wir vom Balkon aus beobachten. In den vergangenen Tagen wurde die Dachkonstruktion der Poolbar aufgebaut

und mit Schweißbahnen abgedichtet. Das Ganze wurde mit
Stahlmatten belegt und heute wird eine
Art Estrich aufgebracht - hab' ich so
noch nie gesehen. Wir durchstreifen
danach die umliegenden Geschäfte,
die eine Urlaubsort-typische
Mischung aus Kitsch



und Krimskrams
bereithalten. Außer einer weiteren Lesehilfe für
Moni nehmen wir nichts mit. Den Rest des Tages
verbringen wir hauptsächlich damit, auf ein
wenig Sonnenschein zu lauern. Abends fällt das
WLAN aus. Wir wenden uns dem Fernseher zu.



Samstag, 25.03.

Der heutige Tag beginnt vielversprechend
mit Sonnenschein, jedoch immer noch ohne
WLAN. Nach dem Frühstück machen wir uns
gemächlich für einen Pooltag zurecht. Ein
Viertelstündchen können wir danach den
Sonnenschein genießen, dann zieht es sich zu.
Geschlossene Wolkendecke plus Wind
bedeuten Frösteln - wir ziehen uns zurück. Am
Nachmittag bummeln wir ein wenig durch den
Ort. Dabei erstehen wir ein paar Postkarten. Ein
chinesisches „Shoppincenter“ hat es uns
besonders angetan. Hier gibt es Werkzeug,
Eisenwaren, Bekleidung, Kitsch, Schreibwaren
und vieles mehr – im Grunde ein wenig von
allem. Mit einigen kleinen Schätzen beladen
kehren wir an der Promenade entlang zum
Appartement zurück. Nach dem Abendessen tun
wir uns die in jeder Hinsicht unterirdische
Livemusik an. Diese findet beim Bowlincenter



statt, das im Keller untergebracht ist.

„I want to break free“, einen meiner Lieblingssongs, verhunzt. Wir begeben uns ins

Bowlingcenter, um eine Partie Billard zu spielen. Es ist hier unangenehm laut. Lärm mag ich gar nicht und nach einem Spiel begeben wir uns wieder ins Appartement.

Sonntag, 26.03.

Die Sommerzeit ist da! Die heutige Nacht war folglich eine Stunde kürzer. Und die Formel-1-Saison hat begonnen. Während ich die Sommerzeit mag, geht mir der Rennzirkus hintenrum vorbei. Erstmal frühstücken. Es folgt ein vollständiger (!) Pooltag. Beim Abendessen erkundige ich mich bei der Kellnerin nach einer Bezugsquelle des Dorada Especial, das ich bislang in keinem Markt finden konnte. Sie verweist auf die größeren Supermärkte und verspricht, mir eine Probe mitzubringen.



Montag, 27.03.



Heute stehen wir ein wenig früher auf, schließlich soll es um 09.00 Uhr auf die Südtour gehen. Wir sind etwas zu früh, der Bus ist pünktlich. Zwei Holländer (René und Josée, Schreibweise verifiziert) steigen mit uns in den leeren Bus. Wir sichern uns die besten Plätze und verbringen 70 Minuten damit, weitere Ausflugsteilnehmer einzusammeln. Zwischendrin stellen wir uns beim Passieren eines zu verkaufenden Areals vor, dies würde ein Campingplatz, Moni hätte einen Kiosk und würde hinter ihrer Kasse auf Kunden lauern. Danach gibt es

einen überflüssigen Halt zum Kaffee am Restaurante El Campo in Yaiza. Schließlich brechen wir in den Nationalpark Timanfaya auf. Das Angebot zum Kamelritt lassen wir aus





Desinteresse sausen und warten eine halbe Stunde, bis es weitergeht. Die geothermischen Experimente am Islote de Hilario sind spektakulär und die anschließende Rundfahrt durch die



Feuerberge überwältigend. Im Schweinsgalopp gibt's anschließend eine Weinprobe im Weinbaugebiet „La Geria“. Unser Alltours-Reiseleiter empfahl dringend, dies nicht mit dem Auto zu machen, weil man danach nicht mehr fahren dürfe – was ich bei dem mikroskopisch kleinen Schlückchen zu bezweifeln wage. Dann findet eine überflüssige Mittagspause im Restaurante El Campo in Yaiza statt. Dafür gibt es bei el Golfo nur ein Viertelstündchen Zeit zum Umsehen.

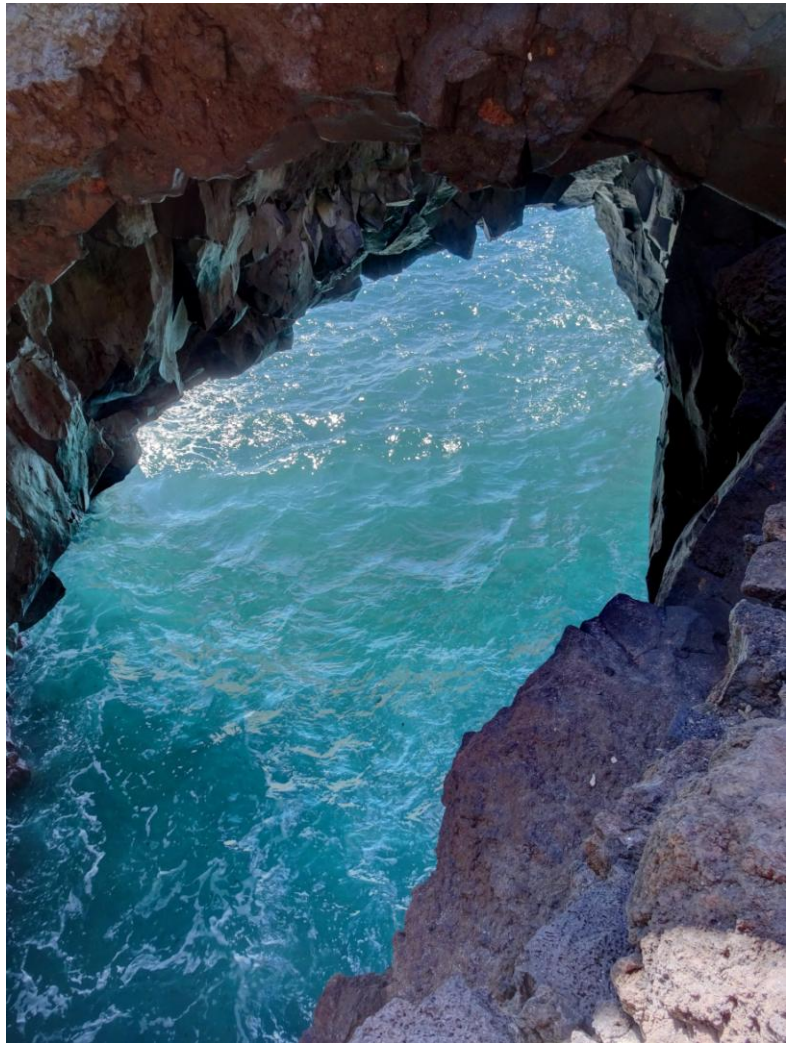


Auch die Zeit am „Kochkessel“ Los Hervideros ist sehr knapp bemessen. Schade. Die Dreiviertelstunde Mittagspause wäre für die beiden Stops besser investiert gewesen. Es folgt noch eine Vorbeifahrt an den Salinas de Janubio, dann werden nach und nach

alle Teilnehmer wieder an ihren Einsammelpunkten abgeladen. Wir bilden mit dem holländischen Pärchen den Rest, der gegen 17:10 Uhr an der Appartamentanlage „Santa Rosa“ abgesetzt wird. Diese Tour würde ich so nicht nochmal machen. Einziger Vorteil ist, dass man am Timanfaya-Nationalpark nicht warten muss, dafür sind zwei Stunden für das Einsammeln und Abladen weiterer Teilnehmer weg, anderthalb Stunden verpuffen beim



Kamelreiten und den überflüssigen Pausen und wir wären mit dem Pkw ganz sicher nicht vor 19.00 Uhr zurück, hätten also statt viereinhalb



Stunden mit Dingen, die uns interessieren, zehn Stunden Zeit und könnten überall an- und uns solange aufhalten, wie wir wollten. Wir bleiben den Rest des Tages in holländischer Gesellschaft. Zunächst schließen wir den Ausflug mit zwei Bier zur „Happy Hour“ an der Poolbar ab. Das Abendessen nehmen wir gemeinsam ein. Die Kellnerin serviert mir, wie versprochen, zwei Flaschen köstliches Dorada Especial aus ihren Privatbeständen. Heute ist chinesischer Abend, es gibt Frühlingsrollen, Curryhuhn, gebratene Nudeln und vieles mehr. Nach dem Abendessen schlagen uns die Holländer mit 3:1 beim Billard. Im Appartement sehen wir noch ein winziges Bisschen fern.

Dienstag, 28.03.

Heute vollenden wir bei herrlichstem Wetter die Einrahmung des gestrigen Ausflugstages von zwei Pooltagen. Erneut nehme ich am „Killer-Pool“ teil und scheide diesmal erst als zweiter aus – ein klarer Aufwärtstrend. Das Poolwasser ist mir immer noch zu kühl. Kurz vor 18:00 Uhr richten wir uns im Appartement zum Abendessen her.

Mittwoch, 29.03.

Ein erster Strandtag. Ok, so groß ist Playa Bastian nicht, es ist eher ein Strändchentag, aber schön. Ich balanciere durch die Felsen zum Wasser, das ich mit 17°C für warm genug befinde, um mich bis zu den Knien hinein zu begeben. Als eine Möwe einen Fisch erbeutet und verspeist, betätigen wir uns als Ornithologen. Beim Abendessen



treffen wir René und Josée, die morgen in aller Herrgottsfrühe abgeholt werden. Wir verbringen einen weiteren schönen Abend mit ihnen in der Sports Bar in der Nähe. Wir plaudern mit den sympathischen Holländern und der Abschied kommt viel zu früh.

Donnerstag, 30.03.

Im Restaurant ist es heute nicht so ruhig, wie noch am Anfang dieser Woche. Allmählich scheint sich die Appartementanlage zu füllen. Ein weiterer Pooltag. Auch hier ist heute mehr Betrieb, als bisher. Wir schließen den Pooltag mit Bier zur Happy Hour an der Poolbar ab. Nach mehreren erfolglosen Login-Versuchen ermittelte ich an der Rezeption das neue WLAN-Passwort. Nach dem Abendessen versorgen wir uns für den Fernsehabend mit den notwendigsten Vorräten. Auf dem Weg wird beim Chinesen noch eine „Tittentasse“ mitgenommen - eine Tasse in Form eines nackten Frauentorsos - die das ideale Mitbringsel für... – aber das führt hier zu weit. Draußen weht ein frischer Wind. Seit heute gibt es statt San Miguel für €10,80 in der HiperDino-Kühltasche wahlweise Tropical oder Dorada für €9,60. Leider zu spät, ich werde an den nächsten beiden Abenden sicher keine 12 Halben mehr trinken – was auch nicht reichen würde, schließlich sind da noch sechs Büchsen San Miguel, die verkostet werden wollen. Außerdem besitze ich bereits drei Kühltaschen...



Freitag, 31.03.

Nach dem Frühstück begeben wir uns auf Beutezug. Geplant ist vormittägliches Bummeln durch die Gemeinde und nachmittägliches Rosten an Pool oder Strand. Wir sind ziemlich

erfolgreich beim Shoppen. Ich beginne beim chinesischen Supermarkt an der Avenida del Mar mit einem 12er-Pack Papierklammern für €1,50, Moni nimmt einen Parfumflakon mit.



Dann schwenken wir nach Südosten, um kurz vor der Promenade nach Nordosten abzubiegen. Wir erreichen die belebte Umgebung der Plaza Pueblo Marinero, wo sich Moni in der Bar „Lighthouse“ einen Cappuccino gönnt. So gestärkt tätigt sie einige Erwerbungen in der „Fundgrube“, während ich im nahegelegenen SPAR-Markt vergeblich nach Dorada Especial Ausschau halte. Wir durchqueren die Plaza Pueblo Marinero, um im nächsten SPAR-Markt ebenfalls nicht fündig zu werden. Wir kehren über zwei Souvenirshops zur Plaza

zurück und beobachten bei Smoothies, wie für den heutigen Abendmarkt aufgebaut wird. Schließlich spazieren wir die Avenida de las Islas Canarias nach Nordosten entlang, wo wir bei einem weiteren chinesischen Supermarkt noch ein paar Kleinigkeiten einkaufen. Beim

SuperDino Piteras will ich eigentlich nach Kirschbier für Moni suchen, finde jedoch stattdessen vier Büchsen Dorada Especial. Da dies allerdings 0,33l-Löschzwerge sind, entscheide ich mich spontan für Kronenbourg 1664 als Mitbringbier, da ich vor nicht allzu langer Zeit, an Allerheiligen 2016, einen Tag in Strasbourg verbrachte und aufgrund der feiertäglich geschlossenen Supermärkte kein Bier mitbringen konnte. Wir folgen der Calle de los Dragos ein Stück nach Nordwesten und dann der Avenida del Mar nach Südwesten



bis zur Appartementanlage Santa Rosa. Es ist 17.00 Uhr und nach ca. 4km Shoppingtour ist uns nicht nach einem Sonnenbad. Wir ruhen uns stattdessen im Appartement aus.



Samstag, 01.04.

Unser letzter Urlaubstag beginnt mit Frühstück und starkem Wind. Am Strand halten wir es etwa zwei Stunden aus, dann sind wir ausreichend paniert. Wir siedeln an den Pool um. Hier geht es – hm – lebhaft zu. Es haben sich weitere Familien mit Kindern in der Appartementanlage eingefunden. Bei Wind und Gejohle ist an Dösen nicht zu denken. Nicht, dass der Eindruck entsteht, ich hätte etwas gegen Kinder – aber ich

habe auch nichts gegen meine Ruhe. Ein letztes Mal nutzen wir die Happy Hour der Poolbar, um uns innerlich zu erfrischen. Danach spülen wir uns den Sand ab und beginnen, zu packen. Das Abendessen kann ein weiteres Mal überzeugen, aber währenddessen spielt draußen vor dem Restaurant dasselbe Duo auf, wie letzten Samstag am Bowlingcenter. Wieder muss ich Ohrenzeuge werden, wie „I want to break free“ verstümmelt wird, aber das Essen ist zu gut zum Kotzen. Wir verabschieden uns von der anwesenden Animateurin Beata, die mich in diesem Urlaub zweimal zum „Killer-Pool“ animieren konnte. Weitere Packtätigkeiten, ein letztes Filmchen, die Vernichtung der letzten Bierbestände...



Sonntag, 02.04.

Um 09.30 Uhr sollen wir am Hotel abgeholt werden. Wir haben also Zeit für ein letztes Frühstück, dem wir eingedenk der üppigen Mahlzeit, die uns TuiFly auf dem Hinflug kredenzte, alle Ehre angedeihen lassen. Um 09.20 Uhr



wartet der Busfahrer bereits. Wir checken hastig aus und sind 20 Minuten später am Flughafen. Ein erfreulich fast leerer Tui-Schalter sorgt für schnelle Abfertigung und wir vertrödeln danach zwei Stunden. Pünktlich startet die Maschine. Tatsächlich wird heute

dieselbe Menüfolge, wie auf dem Hinflug, serviert. Da sie diesmal jedoch vermutlich als Mittagessen gedacht ist, ist das Laugenbrötchen warm. Wir landen 40 Minuten früher, als geplant, in Hannover. Melanie ist zeitnah mit dem Wagen da. Zuhause schließen wir den Urlaub mit einem Essen im Restaurant ab.

